

runden Medaillons und ihre Eckviertel wie dem Felddekor aufgelegt (Tafel 33, 34).

Auch reihenweise wechselnde Anordnung findet sich von gegiebelten, querrchteckigen Schildern, wie sie sonst als Medaillonansätze dienen bzw. von Arabeskenvierpässen in der Form des in der Kashangruppe häufigsten Medaillons (Tafel 35).

Ferner sind vier Gebetteppiche erhalten, einer mit deutlicher Architekturwiedergabe, einer, der bedeutendste, mit üppiger Lebensstauden im Mihrab (Tafel 36 und 37) und zwei mit leerer Nische.

Auch dem Einzeldekor der Hofgruppe ist Persien in seiner Stilflora Vorbild gewesen. Das für viele Polenteppiche und für eine ostpersische Gruppe charakteristische Lanzettblatt ist hier noch lebhafter geschwungen und ist reich gefiedert. Diesem Lehnschmuck ist ein ganz anders gearteter, für die türkische Kunst sehr charakteristisch gewordener Dekor zugefügt, nämlich die sehr naturnah gegebenen Bilder von Nelke, Tulpe, Hyazinthe, Johannisbeerblüte und Wildrose. Sie sind im Teppich meist locker nebeneinandergereiht, oft vom Doppelwellenband fast straußartig zusammengefaßt. Auch dieses Motiv der Doppelwelle, in seiner Bedeutung noch nicht erkannt, ist in der türkischen Kunst allein oder zusammen mit dem Dreikugelmotiv oft verwendet. Es dürfte aus Persien stammen und ist vielleicht dem Tigerfell entnommen. Selten ist das Wolkenband, häufiger die Arabeske. Die Vorliebe für Zwischenformen von Tier und Pflanze verleitet die Tiergestaltungsfreude des wahrscheinlich persischen Meisters des Wiener Gebetteppichs, entgegen der türkischen Ablehnung solcher Darstellung, Tiere hinter Pflanzenmotiven zu verbergen (Tafel 36). Feld und Rahmen bei dieser im 16. Jahrhundert entstandenen Gruppe sind fast immer in roter Farbe, kleinere Stellen in weißer Baumwolle ausgeführt.

Nicht auf Seide wie die Hofgruppe, sondern völlig in Wolle und auch ohne solche Intarsien sind einige Teppiche mit meist tapetenartigem Dekor ausgeführt. Bezeichnendes Motiv ist eine von Blüten radial umstellte radartige Rosette; oft auch spitzovale oder runde Medaillons (Tafel 38). Ihrem technischen Bau und der Farbskala nach kann man sie als blumige Abart zu der folgenden Gruppe zählen.

### Sog. Damaskusteppiche

Die nach dieser Stadt benannte, jedoch dort nicht entstandene Gattung zeigt vorwiegend geometrischen Dekor. Als Entstehungsland wird bald Kleinasien, bald Ägypten angenommen. Von einer künstlerisch und technisch sich trennenden Sonderart abgesehen, läßt sich die Gruppe folgendermaßen charakterisieren: der Spiegel ist in der Längsrichtung in drei (in einem Fall fünf) rechteckige Felder unterteilt, in deren Mitte je eine medaillonartige Figur, meist ein Oktogon, durch angesetzte Dreiecke zu einem Stern erweitert ist. Sind die beiden äußeren Felder querschmal geworden — bei quadratischen Teppichen sind sie zu Streifen reduziert oder fehlen ganz. — so ergeben sich